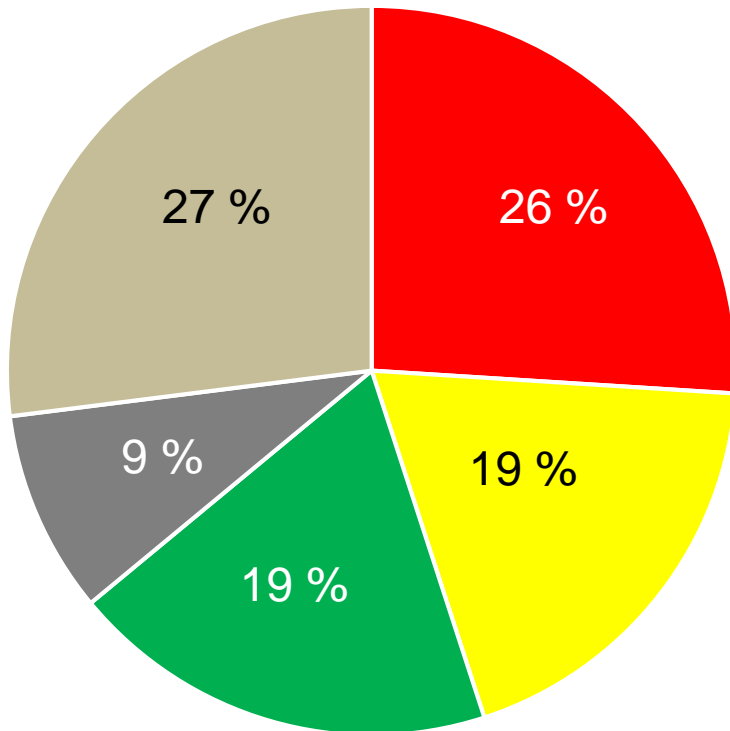


Fußverkehrs-Check Hannover: Oststadt



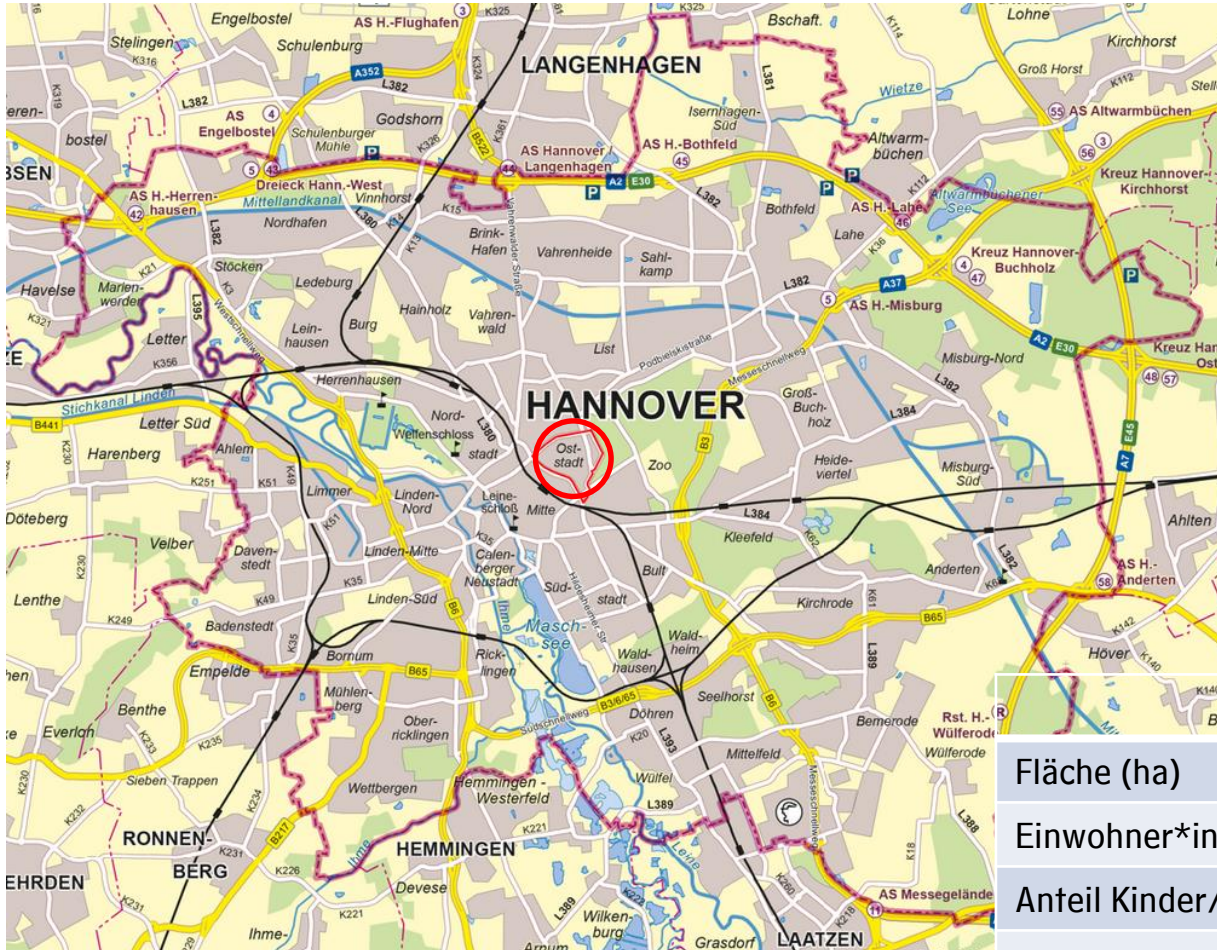
Bewerbung für den Fußverkehrs-Check

Modal Split



■ zu Fuß ■ Fahrrad ■ ÖPNV ■ MIV-Mitfahrer ■ MIV-Fahrer

- Positive Aufmerksamkeit für zu-Fuß-Gehen schaffen in Politik, Öffentlichkeit und Verwaltung
- Einstieg in eine systematische Förderung des Fußverkehrs als „Basismobilität“



Das Untersuchungsgebiet im Verhältnis zur Gesamtstadt

	Hannover	Oststadt
Fläche (ha)	20.400	85
Einwohner*innen	552.710	14.196
Anteil Kinder/Jugendliche	15,8 %	12,2 %
Anteil Senior*innen (60 +)	25,0 %	21,8 %
Private PKW/1.000 EW	328	273

- Bewerbungsfrist: keine Vorabstimmung der Gebietsauswahl in politischen Gremien möglich
- Große Verwaltung mit ausgeprägter Arbeitsteilung (Einbeziehung der relevanten Verwaltungsbereiche)
- Themenbeschränkung angesichts vielfältiger Nutzungskonflikte und Problemlagen
- Sehr viele Anmeldungen für die Begehungen

Freitag, 23. Oktober 2024

HANNOVER

Noch läuft es nicht rund in der Oststadt

Gut 50 Interessierte listen beim Fußverkehrscheck die Probleme auf – exemplarisch für die gesamte Stadt

von Antje Bismark

...rdsteine als Hindernis für Rollatorn, zugeparkte Kreuzungen, zu kurze Ampelzeiten: Gleich einen ganzen Katalog an Anregungen und Kritik haben gut 50 Frauen und Männer bei zwei Rundgängen durch die Oststadt zusammengefasst. Sie beteiligten sich am ersten Fußverkehrscheck der Stadt. Deswegen, sagt Hannovers Fußverkehrsbeauftragte Uta Schäfer, ist es wichtig, die systematische Probleme des Fußverkehrs in der Oststadt zu thematisieren. Ein Überbegriff für die wichtigsten Themen:

Problemfelder

...ungen hat die



Hier ein Beispielfoto warum der Workshop wichtig war!
(A.H., Verwaltung)

„Seit unserer letzten Begehung fand ich die Zunahme themenrelevanter Artikel in der lokalen Presse schon interessant.“
(C.B., Teilnehmer)



Jörg Uthmann kann den Fußweg an der Weißekreuzstraße wegen des Pflasters nur schwer mit dem Elektro-Rollstuhl nutzen.

Das Problem der erwünschten und unerwünschten Bänke

Gerade Seniorinnen und Senioren sowie Eltern wünschen sich Bänke, um sich auszuruhen. Die Forderung unterstützen auch die Teilnehmenden, während der Sitzmöglichkeiten mit unerwünschten Überbänken, die Hauseingänge blockieren, nicht genutzt werden können.

„Vielen Dank für den sehr informativen 'Spaziergang' durch das Quartier. Mir hat es auch wesentliche neue Erkenntnisse gebracht, insbesondere was die Erfordernisse von Blinden und Rollifahrenden betrifft.“
(G.P., Teilnehmer)

Teilnehmer*innen

- Perspektivwechsel (z.B. Barrierefreiheit, Gehwegradeln, Kreuzungsparken)

Verwaltungsmitarbeiter*innen

- größere Sensibilität für Belange der Fußgänger*innen, z.B. für Gehwegrestbreiten bei Sondernutzung und angeordnetem Gehwegparken, Gehweginstandsetzung nach Bauarbeiten, **Aufhaltungsfunktion** der Gehwege
- Bessere Abstimmung angrenzender Planungen unter Berücksichtigung Fußverkehr

Abschlussbericht noch in Abstimmung – damit noch keine umfassende Diskussion in Politik und Verwaltung in Gang gesetzt

Erste Maßnahmen – Poller und Fahrradbügel



Fahrrad- und Lastenradbügel auf bisherigen Stellplätzen



Poller



Zickzack-Markierung zur Verdeutlichung des Halteverbots



Ersatz für entfernte Beschilderung

**Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**

Uta Schäfer
Fußverkehrsbeauftragte

Landeshauptstadt Hannover
FB Tiefbau

0511 168-31855
uta.schaefer@hannover-stadt.de